

UNSER INTERVIEW

mit dem
Genossen

Hans Neblung,

Parteiorganisator
des ZK der SED
und Parteisekretär
im VEB „7. Oktober“
Berlin



Weiter im Wettbewerb nach dem XI. Parteitag

Frage: Die Vertrauensleutevollversammlung im Stammbetrieb des Werkzeugmaschinenkombinats „7. Oktober“ Berlin hat gleich nach dem XI. Parteitag weitreichende Wettbewerbsziele beschlossen. Welche Impulse gingen dazu von Eurer Grundorganisation aus?

Antwort: Die neuen Wettbewerbsvorhaben sind eine unmittelbare Reaktion auf den Parteitag. Seine Beschlüsse, so heißt es in der Erklärung der Vertrauensleute, entsprechen den Interessen der Werktätigen, finden deren volle Zustimmung und bestimmen ihre Wettbewerbsinitiativen.

Die leitenden Kader des Betriebes - Genossen der Parteileitung, staatliche Leiter, darunter der Generaldirektor des Kombinats als Parteitagsdelegierter, Gewerkschafts- und FDJ-Funktionäre - diskutierten schon während des Parteitages mit Arbeitskollektiven über den Bericht des ZK, den Genosse Honecker erstattet hat.

Ich war Gast des Parteitages und traf mich morgens, vor Beginn seiner Beratungen, mit verschiedenen Kollektiven des Betriebes. Dabei haben wir uns darüber verständigt, daß der XI. Parteitag einen qualitativ neuen Abschnitt in der Verwirklichung des Programms zur Schaffung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR eingeleitet hat. Wir folgerten daraus, daß er auch qualitativ neue Anforderungen an die Leistungskraft des Betriebes und damit an Leistungsbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein eines jeden Mitarbeiters stellt.

Die leitenden Genossen gingen in diesen Zusammenkünften auch auf die Direktive zum neuen Fünfjahrplan ein, die der Parteitag der gesamten Bevölkerung zur Diskussion unterbreitet hat. Besonderer Anknüpfungspunkt waren die ökonomischen und sozialen Kampfziele, die in diesem Dokument abge-

steckt sind, um die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfolgreich weiterzuführen, die der Parteitag als unser Hauptkampffeld kennzeichnete. Eingehend haben wir darüber gesprochen, daß dazu ein dauerhaftes dynamisches Wachsen wirtschaftlicher Leistungen, steigende Produktivität, Effektivität und Qualität der Produktion unerlässlich sind.

Diese Aussprachen gaben den Auftakt für Diskussionen in allen Kollektiven, deren Ergebnis der Wettbewerbsbeschuß ist. Die Diskussionen festigten den Willen, mit guten Initiativen gemäß den 10 Schwerpunkten der Wirtschaftsstrategie zur Stärkung des Sozialismus und zur Erhaltung des Friedens beizutragen, einen zählbaren Beitrag bereits zu den Volkswahlen am 8. Juni zu leisten und das Jahr des XI. Parteitages zum Jahr der bisher höchsten Leistungen im Betrieb zu gestalten.

Frage: Worauf konzentriert sich eure Parteiorganisation bei der politischen Führung des Wettbewerbs besonders?

Antwort: Unsere Parteiorganisation sieht dafür mehrere Ansätze. Ein erster besteht darin, bei allen Funktionären den Willen und die Fähigkeit auszuprägen, jeden Schritt zur Verwirklichung der Parteitagsbeschlüsse gemeinsam mit allen Werktätigen des Betriebes zu gehen, mit ihnen zu beraten, wie die Aufgaben zu bewältigen sind, dafür Vorschläge und Ideen herauszufordern und jedem von ihnen überzeugend den politischen Sinn unserer Vorhaben vor Augen zu führen.

Ein solches Herangehen ist um so notwendiger, als der Parteitag neue Anforderungen stellt, die im Wettbewerb erfüllt und daher von jedem verstanden werden müssen. Dazu gehört, die Arbeitsproduktivität mit Hilfe moderner Technologien über bisherige Maße hinaus zu steigern, zu diesem Zweck die Schlüsseltechnologien nicht vereinzelt, sondern in großer Breite anzuwenden, den Erneuerungsprozeß der Produktion in seiner ganzen Komplexität zu beherrschen und so Zeit- sowie Kraftgewinn für den Sozialismus zu erreichen.

Im Gegensatz zur kapitalistischen Gesellschaftsordnung, in der der wissenschaftlich-technische Fortschritt auf Kosten der Werktätigen durchgesetzt wird, nützt er bei uns ausnahmslos allen Menschen, setzt er aber auch ihre aktive Mitarbeit voraus.

Deshalb stellt unsere Parteiorganisation den Menschen als Hauptproduktivkraft mit seinen Fähigkeiten und Erfahrungen, seinen Vorschlägen und Ideen, seinen Wünschen und Erwartungen in den Mittelpunkt der Arbeit und wirkt daraufhin, daß sich in allen Leitungsebenen ein entsprechender Arbeitsstil entwickelt.

Frage: Du sprachst von mehreren Ansatzpunkten der politischen Arbeit - besteht nicht ein weiterer darin, den Arbeitskollektiven den komplexen Charakter der vor uns stehenden Aufgaben verständlich zu machen und ihre Arbeit darauf einzustellen?

Antwort: Das stimmt, und der Wettbewerbsbe-